

Beringungsergebnisse an Mantelmöwen (*Larus marinus*) des deutschen Überwinterungsgebiets

Von Dieter Ammermann

Ringfundmitteilung der Vogelwarte Helgoland (366) und der Vogelwarte Radolfzell (382)

Einleitung

Die in Nordeuropa brütenden Mantelmöwen überwintern zu einem erheblichen Teil an den deutschen Küsten. Große Fischereihäfen bilden dabei starke Anziehungspunkte. Deshalb widmete ich mich seit meiner Übersiedlung nach Cuxhaven besonders der Möwenberingung. Herr Prof. Dr. DROST, dem ich zu großem Dank verpflichtet bin, regte die Farbberingung von Mantelmöwen an. Es sollte geklärt werden, ob diese Vögel ihrem Winterquartier treu bleiben. Eine Reihe von Fernfunden erlaubte weiterhin, die Herkunft dieser Wintergäste aufzuhellen. Diese beiden Fragen sollen im Mittelpunkt meines Berichtes stehen.

Zum Fang wurde eine abgewandelte Form des Rossittener Krähennetzes benutzt, das auf der Pier vor den Fischhallen aufgestellt und mit Heringen beködert wurde. Zunächst landeten stets die weniger scheuen, häufigeren Silbermöwen (*Larus argentatus*), während Mantelmöwen oft nur die vollgefressenen, abfliegenden Silbermöwen beraubten (AMMERMANN 1958). Deshalb macht die Zahl der beringten Mantelmöwen nur einen Bruchteil der gefangenen Silbermöwen aus. Erschwerend kommt hinzu, daß Möwen, ähnlich wie Krähen, sehr schnell lernen und nach 1—2 Fängen die Fallen für einige Wochen meiden. Im ganzen habe ich 78 Mantelmöwen beringt, davon 41 farbig. In dem folgenden Bericht werden alle bis zum 10. Januar 1964 von mir selbst wiederbeobachteten, farbig beringten Mantelmöwen veröffentlicht, ferner zwei noch nicht bekanntgegebene Beobachtungen der Vogelwarte Helgoland in Wilhelmshaven und die Ringfunde der beiden deutschen Beringungszentralen. Für kritische Durchsicht des Manuskripts und für Ergänzungen danke ich auch hier den Herren Professor Dr. E. SCHÜZ, Dr. F. GOETHE und Dr. G. ZINK.

Herkunft und Zugwege

der in Deutschland überwinternden Mantelmöwen

Die Mantelmöwe ist vorwiegend Küstenwanderer. Dies zeigen deutlich finnische Beringungsergebnisse (VÄLIKANGAS 1946). Die deutschen Wiederfunde unterstützen diese Feststellung (Abb. 1). Von den an der Ostseeküste in Rossitten beringten Mantelmöwen verblieben (bei 14 Funden) 13 in der Ostsee (SCHÜZ & WEIGOLD 1931, ferner unten folgende neue Fundliste). Ein Ringvogel wurde aus der Tschechoslowakei zurückgemeldet (Nr. 5). Der Geburtsort eines Rossittener Durchzüglers liegt an der finnischen Küste (Nr. 3). Die an der deutschen Nordseeküste beringten Mantelmöwen wurden hauptsächlich in Norwegen und Südwestschweden wiedergefunden. Der Geburtsort zweier Möwen ist bekannt: Nr. 26 der Ringfundliste und Nr. 4 der Tabelle; beide Tiere stammen aus Norwegen. Ein Fund (Nr. 20) zeigt, daß das offene Meer durchaus nicht immer gemieden wird. Eismeer-Mantelmöwen ziehen um das Nordkap herum entlang der Küste des Atlantischen Ozeans in ihre Winterquartiere; sie nehmen nicht den Weg über das Festland in die Ostsee (VÄLIKANGAS 1946). Der Fund einer zweijährigen Moskau-Mantelmöwe von der Ajnov-Insel (Barents-See) an der Unterelbe (briefliche Mitteilung der Vogelwarte Helgoland) zeigt, daß auch Eismeer-Vögel in die südliche Nordsee gelangen.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß die Hauptmenge der an der deutschen Nordseeküste überwinternden Mantelmöwen — wie schon erwähnt — offensichtlich aus Südwest-Schweden und Norwegen stammt. (Siehe auch die norwegischen Beringungsergebnisse bei WILMANN 1943.) Die ostschwedischen und finnischen Möwen bleiben im Winter hauptsächlich an der Ostseeküste. Zu demselben Ergebnis kommt BRUNN (1963) auf Grund der Mantelmöwenfunde in Dänemark.

Eine Trennung in eine Ostsee- und in eine Nordseepopulation auch während des Winters läßt sich bei der Silbermöwe gleichfalls nachweisen, wie PALUDAN (1953) fand, jedoch ist sie bei der Mantelmöwe offenbar ausgeprägter.

Die ersten Möwen erreichen Cuxhaven schon im August. Ihre Zahl ist schwer abzuschätzen; sie hängt sehr von der Versorgung des Fischereihafens mit Heringen und vom Wasserstand ab. In den letzten Jahren ist der Hering „Mangelware“ geworden;

infolgedessen sind die Möwenschwärme im Hafen jetzt erheblich kleiner. Es ist anzunehmen, daß sie auf das Watt abgewandert sind. Im Durchschnitt kann man aber im Cuxhavener Fischereihafen doch immer mit einer Zahl von 500 Mantelmöwen rechnen.

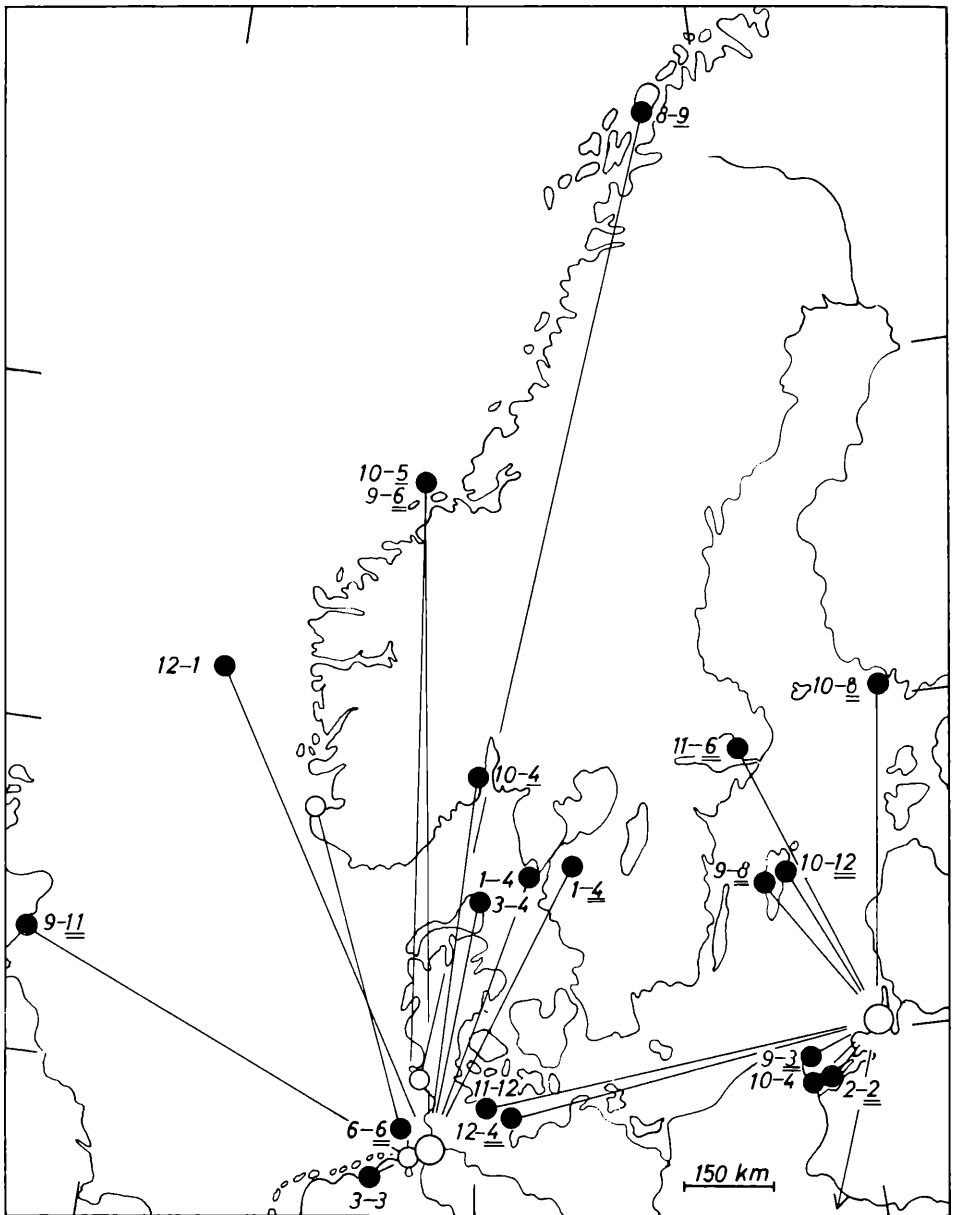


Abb. 1. Wiederfunde der mit deutschen Ringen gekennzeichneten Mantelmöwen, soweit über 100 km vom Beringungsort entfernt gefunden. Kreis: Beringungsort. Ausgefüllter Kreis: Fundort. Die Zahlen vor den Strichen sind die Beringungsmonate, die Zahlen hinter den Strichen die Fundmonate. Fundmonate nicht unterstrichen: Fund innerhalb eines Jahres; einmal unterstrichen: Fund im 2. Jahr; zweimal unterstrichen: Fund in späteren Jahren. Der Pfeil am unteren Kartenrand rechts weist in die Tschechoslowakei.

Ende März ziehen diese Vögel ziemlich gleichzeitig ab. Ein noch Ende März beringter Altvogel wurde knapp 4 Wochen später in Norddänemark erlegt (Ringfund 16). Während auf dem Watt und auf den Vogelinseln den Sommer über stets einige Mantelmöwen zu beobachten sind (z. B. Mellum: GOETHE 1939), fehlen solche (auch Jungvögel!) während dieser Zeit im Fischereihafen fast völlig.

Beobachtungen an farbig beringten Mantelmöwen

Alle Beobachtungen an in Cuxhaven farbberingten Mantelmöwen gibt die Tabelle wieder. Dazu müssen noch folgende Bemerkungen gemacht werden: 1. In den beiden Winterhalbjahren 1957/58 und 1958/59 konnte ich noch regelmäßig den Fischereihafen kontrollieren. Während der folgenden Winterhalbjahre war mir dies dagegen nicht mehr möglich. Nur einige Tage im Herbst und zu Weihnachten war ich dann in Cuxhaven. Leider gelang es mir nicht, andere Beobachter zu gewinnen. — 2. Wie schon erwähnt, ging durch den Heringsmangel bei den Anlandungen der Fänge die Zahl der Möwen im Hafen zurück.

Berücksichtigt man diese Einschränkungen, dann zeigt die Tabelle deutlich, daß ein großer Teil der beringten Mantelmöwen ihrem Winterstandort über Jahre hinweg treu bleibt und auch den ganzen Winter über an einem einzigen Ort ausharrt. Zwei Ringfunde am Beringungsort (12, 13) unterstreichen diese Feststellung. Außerdem konnte ich am Beringungsort mehrere Male Mantelmöwen beobachten, die nur einen Aluminiumring trugen und offenbar von mir beringt waren. In einem Falle ließ sich dies durch Ablesen der Ring-Nummer nachweisen (Nr. 11). Weiterhin wird das Ergebnis meiner Farbringkontrollen von zwei Wilhelmshavener Beobachtungen unterstützt:

1. 369 824 o med. (unausgefärbt) 10. 2. 55 Vogelwarteninsel Wilhelmshaven (H. BUB); + beobachtet 11. 2., 14. 2., 18. 2., 23. 2. 55 ebenda, 3. Einfahrt; 28. 6. 55, 4. Einfahrt.
2. 349 096 o ad. 24. 2. 50 Vogelwarteninsel Wilhelmshaven (A. PRÄKELT) + beobachtet kurz nach der Beringung mehrfach am Nord-Schuttplatz der Stadt, am 3. 3. 50 am West-Schuttplatz; 19. 1. 51 am Nord-Schuttplatz.

Es gibt jedoch einige Ausnahmen: Der Fang der Mantelmöwe (Nr. 20) im Januar 1958 in der nördlichen Nordsee nur 15 Tage nach der Beringung in Cuxhaven ist merkwürdig und läßt sich kaum auf Schockwirkung zurückführen. Die Ringfundliste enthält noch zwei ähnliche Fälle: Eine Anfang Januar beringte Mantelmöwe wird Ende des Monats 70 km ENE gefunden (Nr. 22), ein anderes, Mitte März beringtes Stück wird fast auf den Tag genau 1 Jahr später 115 km WSW angetroffen (Nr. 15). Im übrigen habe ich in den Winterhalbjahren 1957/58 und 1958/59 den gesamten Mantelmöwenbestand des Cuxhavener Fischereihafens mindestens alle 2 Wochen kontrolliert, aber einige Möwen nur einmal gesehen. Andere, etwa Nr. 5, 9 und 11 der Tabelle, fehlten einige Winter. Ich nehme an, daß ein Teil der „nicht auffindbaren“ Möwen sich auf dem unkontrollierbaren Cuxhavener Watt aufgehalten hatte. Wie die Ringfunde zeigen, hat aber sicher ein anderer Teil das Winterquartier gewechselt. Wie groß dieser Teil ist, läßt sich nicht sagen, denn dazu fehlen Kontrollbeobachtungen an anderen Sammelplätzen, etwa im Fischereihafen Bremerhaven. Wie GOETHE (1956) mitteilt, gibt es auch bei der Silbermöwe Treue zum Winterquartier; aber auch hier kommen Ausnahmen vor. In diesem Punkt also verhalten sich die beiden Großmöwen ähnlich.

Ringfunde

- I. Als Durchzügler in Rossitten (55.09 N 20.52 E), Kurische Nehrung, Ostpreußen, beringt („juv.“ sind unausgefärbte Vögel, deren Alter offen bleiben muß)

Die von G. BODENSTEIN 1937 veröffentlichten Funde sind hier wiederholt und zum Teil berichtigt. Nicht einbezogen sind 4 schon von J. THIENEMANN gebrachte Funde (J. Orn. 61, 1913, Sonderheft, S. 43 — 66, 1918, S. 363 — 67, 1919, S. 277); drei davon überschreiten 100 km und sind auf der Karte berücksichtigt.

1. C 39 489 o juv. 14. 7. 30 + an Aalangel gefangen, wieder freigelassen 24. 7. 31, tot gef. (1070 g) 28. 7. 31 Pillau (54.39 N 19.55 E), 85 km SW.
2. C 39 485 o juv. 26. 8. 30 + 10. 9. 30 Memel (55.43 N 21.08 E), 65 km NNE.
3. Helsinki D 5028 o nfl. 27. 6. 30 Jomala (60.09 N 19.55 E), Åland + kontr. und neu beringt mit D 60 846 18. 8. 32 Rossitten + 9. 11. 33 Cranz (54.58 N 20.29 E), 32 km SW. (Siehe auch Mem. Soc. Fauna Flora Fenn. 9, 1933, S. 64.)
4. C 64 298 o juv. 11. 10. 37 + erl. 16. 12. 43 bei Katthammarsvik (57.27 N 18.54 E), Gotland, Schweden, 280 km NW.
5. C 58 891 o ziemlich sicher Ende Okt. 1936 oder etwas später + getötet Jan. 1939 Vnorovy (48.56 N 17.21 E) bei Veselí na Moravě, Tschechoslowakei, 720 km SSW. Herr Dr. F. BALÁT, Brünn, bestätigt brieflich, daß es sich bei diesem Vogel um eine Mantelmöwe im Alterskleid handelt. „Der Vogel vergiftete sich im Januar 1939 mit dem auf Krähen eingestellten Köder.“ Das Stopfpräparat befand sich in Händen des Oberförsters des Grafen Chorinsky in Veselí na Moravě.
6. C 44 156 o juv. 17. 9. 30 + Ende März 1933 Kußfeld (54.44 N 18.35 E), Halbinsel Hela, 155 km WSW.
7. C 44 258 o ad. 11. 10. 30 + nur Ring gef. 12. 4. 31 Heubude (54.22 N 18.44 E) bei Danzig, 170 km SW.
8. C 66 783 o juv. 1. 12. 39 + mit Flügelbruch tot gef. 11. 4. 43 Großenbrode (54.23 N 11.07 E) bei Heiligenhafen, Schleswig-Holstein, 630 km WSW.
9. C 41 153 o juv. 7. 9. 31 + Mitt. 8. 8. 34 Klintehamn (57.24 N 18.14 E), Gotland, Schweden, 290 km NW.
10. C 40 645 o juv. 19. 10. 32 + 16. 8. 36 Borstö, an der Küste 40 km S Åbo (60.27 N 22.15 E), Finnland, 550 km NNE.

II. Als Gäste im deutschen Nordseegebiet beringt

a) Beringt in Cuxhaven-Fischereihafen (53.52 N 8.42 E), Beringer D. AMMERMANN

11. He 383 119 o ad. 8. 9. 56 + Ringnummer abgelesen 30. 12. 58 (schon einige Wochen dort) Cuxhaven-Fischereihafen.
12. He 388 049 o ad. 23. 1. 57 + tot gef. 14. 1. 59 Cuxhaven.
13. He 388 075 o im 3. Winterkleid 16. 2. 57 + tot gef. 6. 3. 57 Cuxhaven-Fischereihafen.
14. He 391 412 o ad. 15. 10. 57 + tot gef. Sept. 1962 Dieksanderkoog (53.58 N 8.55 E), Kr. Süderdithmarschen, 20 km NE.
15. He 391 428 o ad. 15. 3. 58 + verletzt gefg. 3. 3. 59, tot 11. 3. 59 Emden (53.22 N 7.11 E), 115 km WSW.
16. He 388 088 o ad. 21. 3. 57 + erl. 18. 4. 57 Frederikshavn (57.28 N 10.33 E), Dänemark, 410 km NNE.
17. He 443 880 o ad. 7. 1. 57 + tot gef. April 1957 bei Björkö (57.44 N 11.41 E), Bohuslän, Schweden, 470 km NNE.
18. He 388 048 o ad. 23. 1. 57 + getötet 26. 4. 61 Stenungsund (58.04 N 12.50 E), Bohuslän, Schweden, 510 km NNE.
19. He 399 101 o ad. 7. 10. 58 + verölt gef., tot 11. 4. 60 Holmestrand (59.29 N 10. 20 E), Oslo-Fjord, Norwegen, 630 km NNE.
20. He 391 423 o ad. 23. 12. 57 + gefg. 7. 1. 58 in der Nordsee unter 61.10 N 2.20 E, 880 km NW, freigelassen 11. 1. 58 unter 58.30 N 3.45 E.
21. He 391 407 o ad. 15. 10. 57 + tot gef. 21. 5. 59 Frøya (63.47 N 8.47 E), Norwegen, 1100 km N.

b) Anderswo beringt

22. He 376 140 o ad. 9. 1. 56 Wangerooge (53.48 N 7.55 E) (H. R. HENNEBERG) + tot gef. 22. 1. 56 Nordhusen (53.54 N 9.02 E) bei Marnheide, Holstein, 70 km ENE.
23. He 315 565 o ad. 11. 9. 34 Mellum (53.43 N 8.09 E) (M. ALBERTSEN) + erl. 4. 6. 37 Humlingsvaer bei Gurvikadal bei Nord-Frøya (63.47 N 8.47 E), Norwegen, 1100 km N.
24. He 40 190 o Fängl. 13. 8. 32 Vogelkoje Oldsum (54.44 N 8.27 E), Föhr (J. ARFSTEN) + erl. Sept. 1933 Skrolsvik, Senja (69.16 N 17.38 E), Norwegen, 1700 km NNE.
25. He 34 555 o ad. 3. 9. 29 Mellum (G. STEINBACHER) + krank gefg., später tot 28. 11. 31 St. Cyrus (56.47 N 2.25 W) bei Montrose, Schottland, 750 km NW. (Siehe auch F. GOETHE, Die Vogelinsel Mellum, Abh. Gebiet Vogelkde. 4, 1939, S. 102.)

III. In Norwegen beringt

26. He 327 940 o nfl. 20. 6. 37 Klepp (58.47 N 5.36 E), Jaeren, Norwegen (H. HOLGERSEN) + erl. 27. 6. 39 Lummenfelsen auf Helgoland (54.11 N 7.55 E), 530 km SSE. (Siehe auch Stavanger Mus. Årshefte 50, 1939—1940, S. 136.)

Am Beringungsort Cuxhaven-Fischereihafen wiederbeobachtete, farbberingte Mantelmöwen.

Nr.	Ring-Nr.	Ber.-Datum	Alter	Datum der Wiederbeobachtungen							
				Winter 57/58	Winter 58/59	Winter 59/60	Winter 60/61	Winter 61/62	Winter 62/63	Winter 63/64	
1	391 401	30. 8. 57	ad.		22. 10. 58 3. 1. 59	7. 1. 60					
2	391 406	15. 10. 57	ad.	23. 10. 57	4. 10. 58						
3	391 407	15. 10. 57	ad.	3. 3. 58							
4	391 408 ¹	15. 10. 57	ad.	28. 12. 57	29. 12. 58		5. 10. 60 27. 12. 60				
5	391 409	15. 10. 57	1. Winter			30. 12. 59	5. 10. 60 27. 12. 60				3. 1. 64
6	391 410	15. 10. 57	ad.				5. 10. 60 (unsicher!) 2. 1. 61				
7	391 412	15. 10. 57	ad.	23. 10. 57							
8	391 413	24. 10. 57	ad.		30. 12. 58						
9	391 414	1. 11. 57	1. Winter	8. 3. 58	30. 12. 58						30. 12. 63
10	391 421	1. 11. 57	ad.		22. 10. 58						
11	399 102	7. 10. 58	2. Winter		22. 10. 58 14. 2. 59 (Beob.: H. KÖHLER) 19. 3. 59					16. 10. 62	
12	399 103	22. 10. 58	ad.		21. 12. 58	17. 9. 59 30. 12. 59					
13	? (1 Farbr. verloren)	Zwischen 15. 9. 57— 27. 10. 58	?							17. 10. 62	
14	? (Ring- kombination unklar)	?	?								30. 12. 63

¹ Schon als Jungvogel beringt: o juv. (pull.) 21. 6. 52 Usken (58°58' N, 5°50' E), Rogaland, Norwegen, mit Ring Stavanger 308 204 (siehe HOLGENSEN 1958). Umberingt!

Zusammenfassung

1. Die deutschen Beringungsergebnisse an Mantelmöwen zeigen, daß die Wintergäste der Nordsee vorwiegend aus Norwegen und Südwestschweden stammen. Die Ostseepopulation ist offenbar relativ isoliert. Diese Ergebnisse stimmen mit denen nach finnischen, norwegischen und dänischen Beringungen überein.

2. Farbberingungen haben ergeben, daß ein großer Teil der Mantelmöwen ihrem Winterquartier treu bleibt. Jedoch ist auch ein Wechsel des Überwinterungsortes offenbar nicht selten.

Das verwendete Schrifttum: Ammermann, D. (1958): Parasitischer Beuteraub bei Möwen. Die Vogelwelt 79, S. 181—183. • Bodenstein, G. (1937): Von den Wanderungen der Seemöwen (*Larus hyperboreus*, *L. marinus*, *L. argentatus*, *L. fuscus* und *L. canus*) der östlichen Ostsee, nach den Beringungsergebnissen. Schr. Phys.-ökon. Ges. Königberg 69, S. 223—234. • Bruun, B. (1963): Svartbagen (*Larus marinus*) i Danmark. Dansk. Orn. Foren. Tidsskr. 57, S. 94—98. • Goethe, F. (1939): Die Vogelinsel Mellum. Abh. Gebiet d. Vogelkunde Nr. 4, S. 102. • (Ders. 1956): Die Silbermöwe. Die Neue Brehm-Bücherei, Heft 182. • Holgersen, H. (1958): Ringmerkingsoversikt 1957. Sterna 3, S. 145—177. • Paludan, K. (1953): Nogle resultater af Københavns Zoologiske Museums ringmaerkning af *Larus argentatus*. Vidensk. Meddel. Dansk. naturh. Foren. 115, S. 181—204. • Schütz, E., & H. Weigold (1931): Atlas des Vogelzugs. Abh. Gebiet d. Vogelzugforschung Nr. 3, Taf. 74, Text S. 45. • Wilmann, B. (1943): Ringmerkingresultater for Svartbak (*Larus marinus*). Stavanger Mus. Arb., S. 123—128. • Välikangas, I. (1946): J. A. PALMÉN's theories on migratory routes of birds in the light of later, especially finnish, observations and results of ringmarking. Soc. Scient. Fenn. Årsb. 24, Nr. 2, S. 17—33. • Thienemann, J., siehe S. 226.

Der Nordische Gimpel (*Pyrrhula p. pyrrhula*) im Winter Skandinavische und finnische Beringungsergebnisse

Von Hjalmar Rendahl

Bekanntlich erscheint der Nordische Gimpel (*P. p. pyrrhula*) im Spätherbst und Winter unregelmäßig, bisweilen sogar in größerer Anzahl, weit nach Süden und Westen von seinem Brutgebiet und tritt in Deutschland, Holland, Belgien und Nordfrankreich, vereinzelt im östlichen Großbritannien und noch seltener bis Italien, Griechenland und Kleinasien auf. Mit Rücksicht auf die weite Ausdehnung des Brutgebiets des Gimpels im paläarktischen Norden ist die Frage nach der Herkunft der genannten Wintervögel von Interesse.

Es liegt nahe, zu vermuten, daß wenigstens ein Teil der in Deutschland und Westeuropa auftretenden Wintergäste skandinavischer und finnischer Herkunft ist. Zwar ist der Gimpel in diesen nordischen Ländern als Stand- und Strichvogel bekannt, andererseits sind, wenn auch meistens in recht geringer Anzahl, durchziehende Gimpel in Ottenby auf Öland und in Falsterbo im südwestlichsten Schonen beobachtet worden. Den Berichten dieser beiden ornithologischen Stationen entnehme ich folgende Angaben über die Stückzahlen von im Herbst als Durchzügler beobachteten Gimpeln:

O t t e n b y				
1947: 66	1949: 88	1951: 0	1953: 190	1955: 115
1948: 195	1950: 0	1952: 3	1954: 0	1956: 0
F a l s t e r b o				
	1942: 0	1954: 40	1956: 1	
	1943: 978	1955: 286	1957: 62	

Interessant sind die Beobachtungen von RUDEBECK (Vår Fågelvärld, Supplementum 1, 1950) im Herbst 1943. Die 978 Durchzügler wurden in vier Zugtagen der Beobachtungsperiode (25. Juli bis 1. November) verzeichnet, und zwar am 20. Oktober: 6, am 23./24./25. Oktober: 25/547/400 Stücke.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1964

Band/Volume: [22_1964](#)

Autor(en)/Author(s): Ammermann Dieter

Artikel/Article: [Beringungsergebnisse an Mantelmöwen \(*Larus marinus*\) des deutschen Überwinterungsgebiets 224-229](#)